

ministere des jeweiligen Kontingents abhängig zu machen. Die Kriegsminister selbst sollten dem Reichstag und dem Bundesrat für ihre Verwaltung verantwortlich sein.

Das Kabinett sah der Sitzung mit schweren Sorgen entgegen. Die Unabhängigen, Elsäßer und Polen hatten vor, der Welt zu verkünden, daß sie keine Furcht mehr vor der deutschen Macht hatten.

Die Unabhängigen wollten die Arbeiter gegen die nationale Verteidigung mobil machen.

Scheidemann war sehr beunruhigt, wie nach diesem Vorstoß die Regierungssozialisten vor den Massen dastehen würden. Er hatte erklärt, ohne die Vergnadigung Liebknechts sei er dem Ansturm nicht gewachsen. Liebknecht stünde als der große Märtyrer da, der immer Frieden und Waffenstillstand gefordert hätte. Der Staatssekretär bestand auf seiner Meinung, daß Liebknecht im Gefängnis gefährlicher sei als draußen. Ich traute damals seinem Gefühl für die Stimmung der Arbeiter und hielt es für lebenswichtig, daß die Mehrheitssozialdemokraten ihre Macht in den Gewerkschaften behaupteten. Daher setzte ich am 21. Oktober die Vergnadigung Liebknechts gegen den Widerstand des Vorsitzenden des Reichsmilitärgerichts und des Kriegsministers durch.

Die Elsäßer wollten die Autonomie zurückstoßen.

Ohne unser Waffenstillstandsangebot wäre der Status als gleichberechtigter Bundesstaat noch Anfang Oktober willkommen geheißen worden. Aber unsere Ohnmachtserklärung, verbunden mit der vorbehaltlosen Annahme des 8. Wilsonschen Punktes<sup>1</sup> richtete naturgemäß die Augen der Elsäßer nach Frankreich, weniger sehnsüchtig als angstvoll. Manche altdeutschen Familien hatten sofort nach dem 5. Oktober ihren Grundbesitz verkauft und brachten sich und ihr Mobiliar nach Deutschland in Sicherheit. Kaufleute richteten ihre Worte und Handlungen so ein, daß sie auch später in Frankreich Geschäfte machen konnten. — Das Elsaß war Etappengebiet gewesen. Die Behörden standen der Bevölkerung mit Mißtrauen gegenüber; so hatten die unvermeidlichen Kriegslasten sich im Laufe der Jahre zu unerträglichen Bedrückungen gesteigert. Jetzt wagte sich der Haß gegen die deutsche Militärverwaltung heraus und drängte die natürlichen wirtschaftlichen Rücksichten zurück, die nach Deutschland wiesen. Es war klar: die Majorität der Bevölkerung war nicht mehr für das Verbleiben bei Deutschland. Vor die alleinige Wahl gestellt, „zu Frankreich oder zu Deutschland“, würde Elsaß-Lothringen sich in diesem Augenblick für Frankreich entscheiden. Aber die Parole „Selbstbestimmungsrecht der

<sup>1</sup> Siehe oben S. 155 Anm.